

12.

Der Gefangene.

Staunen und Verwirrung brachte die Gefangennahme Mac Donald's in den heiteren, ahnungslosen Kreis der Powell'schen Familie. Wäre vor ihren wachenden Augen ein gräßliches Gespenst dem Boden entstiegen, nicht ungläubiger, nicht entsetzter hätten sie sein Erscheinen anstarren können, nicht ärger wären ihre Herzen von Angst und Bangen gelähmt worden, als bei der furchtbaren Entdeckung von dem Wesen des Mannes, der schon fast heimisch geworden war bei ihnen Allen.

Sarah's Ohnmacht wandte allerdings die Aufmerksamkeit der Familie dieser zu, und selbst Mac Donald, als er das junge unglückliche Mädchen zu Boden brechen sah, machte unwillkürlich eine Bewegung, als ob er ihr beispringen wolle. Eben so rasch aber besann er sich auch wieder, ließ die Arme sinken und sagte leise zu Walker:

„Führen Sie mich fort!“

Das war aber leichter erbeten als gethan, und Lieutenant Walker, von den letzten Worten Sarah's wie vernichtet, hatte kaum Zeit behalten, sich zu sammeln. Was aber mit dem Gefangenen jetzt werden sollte, wußte er selber kaum. Unschlüssig stand er noch da, als Mr. Bale, der ebenfalls ein stummer, erschrockener Zeuge der Scene gewesen, auf ihn trat, die breite Hand auf seinen Arm legte und ernst und dringend fragte:

„Mr. Walker — ich — ich weiß nicht, ob Sie ein Recht haben, den Mann hier aufzugreifen. — Es ist möglich, ja sogar wahrscheinlich, denn Sie würden sonst nicht, ohne irgend einen Verhaftsbefehl, an einen Engländer, unter dem gastlichen Dach eines australischen Squatters, Hand legen, aber — aber